

David Willgren, *The Formation of the ›Book‹ of Psalms. Reconsidering the Transmission and Canonization of Psalmody in Light of Material Culture and the Poetics of Anthologies* (Tübingen 2016, Mohr Siebeck, Forschungen zum Alten Testament 2. Reihe, Bd. 88, XIII + 491 S., Pb. € 99,00). [Die Studie bietet die für den Druck leicht gekürzte Diss., die der Verfasser unter der Betreuung von Fredrik Lindström an der Universität Lund angefertigt hat und die kurz vor der Publikation in der oben genannten Reihe unter dem Titel »Like a Garden of Flowers. A Study of the Formation of the ›Book‹ of Psalms« (Lund University 2016) erschienen ist. Im Mittelpunkt der methodisch und argumentativ klaren Arbeit steht der Nachweis, dass es sich beim masoretischen Psalter weniger um ein Buch als vielmehr um eine Anthologie von Psalmen handele. Der masoretische Psalter konstituiere primär keinen literarischen Kontext für die in ihn aufgenommenen Psalmen, wie es vor allem im Rahmen der sogenannten Psalterexegese angenommen werde, sondern spiegele einen dynamischen Prozess der Auswahl von Psalmen, die sich im Judentum der persischen und frühhellenistischen Zeit einer besonderen Wertschätzung, eines quasi kanonischen Ansehens, erfreuten. Als erste umfassende Anthologie, die sich im MT niedergeschlagen habe, macht der Verfasser die perserzeitliche Sammlung Ps 1–119 namhaft, die im 3./2. Jh. v. Chr. um die Psalmen 120–136 bzw. 137–150 erweitert worden sei. Willgren bietet eine Fülle von bedenkens-

werten Beobachtungen erstens zu einzelnen vom ihm näher analysierter Psalmen (Ps 1; 2; 72; 89; 106; 135–136; 145–150 u. a.), zweitens zur Bedeutung der unterschiedlichen Paratexte im Psalter (hier vor allem zu den Überschriften als hermeneutische Leseanweisungen für den Einzelsalm, nicht als editionstechnisch auszuwertende Signale für Teilsammlungen), drittens zur Redaktionsgeschichte des Psalters (einschließlich der frühen Rezeptionsgeschichte einzelner Psalmen innerhalb der hebräischen Bibel, der Septuaginta, des Qumranschrifttums und des Neuen Testaments) sowie viertens ein überzeugendes Plädoyer für die Berücksichtigung der materialen Evidenz von Psalmensammlungen im Alten Orient, in der klassischen Antike und vor allem in den Schriftrollen vom Toten Meer. Insbesondere die Ausführungen zur Vielfalt der in Qumran und Umgebung gefundenen Psalmenhandschriften und die methodologischen Hinweise zur Erweiterung der ›Psalterexegeese‹ um überlieferungsgeschichtliche Fragen der Archivierung und Kanonisierung antiker Texte verdienen eine eingehende Auseinandersetzung. Beigegeben sind drei Anhänge (erstens ein Katalog zu den *incipits* babylonischer Sammlungen von der U-III-Zeit bis zur Neubabylonischen Zeit, zweitens ein Vergleich der Überschriften der Psalmen im masoretischen Psalter, im Psalter der Septuaginta und in den aus Qumran bekannten Psalmensammlungen und drittens eine Zusammenstellung der Septuaginta-Psalmenhandschriften) sowie die üblichen Register.]

M. W.